

### Der Sämann

Man könnte leicht auf den Gedanken kommen, der Sämann in diesem Gleichnis sei wohl etwas ungeschickt und unvorsichtig beim Ausstreuen der Saat. Er könnte doch etwas achtsamer die Saatkörner wirklich nur auf den guten Boden ausstreuen.

Der den Samen ausstreut, ist Gott selber. Er schöpft aus unermesslicher Quelle und muss mit seinem guten Samen nicht sparen. Er streut reichlich aus. Für Dich und mich – für seine Geschöpfe, die ihm kostbar sind.

### Wir sind zur Mitarbeit gerufen

Als Nachfolger Jesu sind wir mit hineingerufen in die „Feldarbeit“, die Saat des Evangeliums weiterzutragen und Zeugen zu sein vom Wort des Reiches Gottes.

Wie wir dabei auftreten, ist sehr bedeutsam. Nur zu oft erleben wir, dass in jemandes Herz der Boden hart geworden ist, weil andere ihn mit Glaubenssätzen nicht ermutigt, sondern bedrängt, verletzt oder gar abgekanzelt haben.

Seien wir wachsam, dass wir nicht als Verurteilende auftreten, sondern als fröhliche Zeugen des Herrn, der uns in Liebe begegnet, uns führt und trägt. – ER wird Frucht schenken!

### Persönliche Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### Die nächsten Daten der Serie:

10. August (modern)     **„Reich Gottes – wie Weizen im Unkraut“** Mt 13, 24-30

17. August (mit Chind)     **„Reich Gottes – ein Same, der zum Baum wird“** Mt 13, 31-33

31. August (klassisch)     **„Reich Gottes - ein fürsorglicher Hirt“** Lk 15, 1-7

07. Sept (klassisch)     **„Reich Gottes - ein seltsamer Arbeitgeber“** Mt 20, 1-16

Gottesdienste jeweils sonntags um 09.45 Uhr

[www.kirchesteinmaur.ch](http://www.kirchesteinmaur.ch)  
[www.kircheneerach.ch](http://www.kircheneerach.ch)

reformierte  
kirche steinmaur-neerach



# DEIN REICH KOMME

GLEICHNISSE JESU

GOTTESDIENST-SERIE JULI-SEPTEMBER 2014

03. AUGUST

REICH GOTTES

WIE AUFGEHENDE SAAT

MT 13, 1-9 / 19-23  
DIAKON PETER KNECHT

Jesus erlebte einerseits begeisterte Zustimmung und andererseits auch schärfste Ablehnung. Er war sehr nüchtern in der Beurteilung dessen, was um ihn und um seine Person geschah. Das wird auch deutlich im **Gleichnis vom vierfachen Acker**:

- 1 An jenem Tag verliess Jesus das Haus und setzte sich an den See.
- 2 Und es versammelten sich so viele Menschen um ihn, dass er in ein Boot stieg und sich setzte; und das ganze Volk stand am Ufer. 3 Und er sagte ihnen vieles in Gleichnissen: Seht, der Sämann ging aus, um zu säen.
- 4 Und beim Säen fiel etliches auf den Weg; und die Vögel kamen und frassen es auf.
- 5 Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde fand, und ging sogleich auf, weil die Erde nicht tief genug war.
- 6 Als aber die Sonne aufging, wurde es versengt, und weil es keine Wurzeln hatte, verdorrte es.
- 7 Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen schossen auf und erstickten es.
- 8 Wieder anderes fiel auf guten Boden und brachte Frucht: das eine hundertfach, das andere sechzigfach, das dritte dreissigfach.
- 9 Wer Ohren hat, der höre!

Es ist eines der wenigen Gleichnisse, dem anschliessend auch noch eine Erklärung folgt. Sie steht in den Versen 19-23 und lautet:

- 19 Immer wenn jemand das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und raubt, was in sein Herz gesät ist: Hier ist der Same auf den Weg gefallen.
- 20 Der Same, der auf den felsigen Boden gesät wurde: Hier hört einer das Wort und nimmt es sogleich freudig auf, 21 doch er hat keine Wurzeln, sondern ist unbeständig. Wenn es dann zu Bedrängnis und Verfolgung kommt um des Wortes willen, kommt er gleich zu Fall.
- 22 Der Same, der unter die Dornen fiel: Hier hört einer das Wort, und die Sorge dieser Welt und der trügerische Reichtum ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.
- 23 Der Same, der auf guten Boden gesät wurde: Hier ist einer, der das Wort hört und versteht. Der trägt dann Frucht - sei es hundertfach, sei es sechzigfach, sei es dreissigfach.

Viererei Böden werden beschrieben, die Bild sind, für die unterschiedliche Beschaffenheit unserer Herzen. Der Herzenszustand in Bezug zum ausgestreuten Samen des Wortes Gottes – bzw. zur Botschaft des Reiches Gottes:  
der Weg - felsiger Boden - unter die Dornen - guter Boden

Wir sind geneigt, entsprechend dieser vier beschriebenen Böden an viererlei Menschen zu denken. Es wäre allerdings zu kurz gegriffen, wenn wir nur fragen würden, welchem dieser vier Böden ich mich nun zuzuordnen hätte. Bei ehrlichem Hinschauen erkenne ich, dass in meinem Leben alle diese vier beschriebenen Bodenarten zu entdecken sind. Ich bin darum überzeugt, dass Jesus mit diesem Gleichnis die Menschen nicht einfach nur in vier Kategorien einteilen wollte.

Ganz nüchtern hält er mit diesem Gleichnis fest, dass längst nicht alle seine Zuhörer die Botschaft vom Reich Gottes beherzigen werden. Und er weiss sehr wohl, dass auch bei denen, die ihm willig zuhören, und ihm nachfolgen, nicht alles 1:1 aufgenommen und lebenswirksam wird. Er erlebte mit seinen Jüngern zur Genüge, wieviel Gespräch, wieviel immer wieder neues Erklären und Ermahnen nötig war, bis sie zu wirklich beständigen Zeugen ihres Herrn wurden.

Lesen wir also dieses Gleichnis als einen Beschrieb unseres eigenen Herzens.

### **Und beim Säen fiel etliches auf den Weg**

Weg – das ist festgetretener Boden. Ein Trampelpfad. Da hat sich eine Denkweise gebildet, die dem Neuen des Wortes Gottes keinen Einlass gibt. Feste Überzeugungen, die sich nicht in Frage stellen lassen.

Was Jesus sagt, passt einfach nicht; klingt zu schön, um wahr zu sein; ist den eigenen Erfahrungen und Überzeugungen so entgegengesetzt, dass seine Worte nicht wirklich ankommen. Da kreisen die vielen anderen Gedanken und picken weg, was nur oberflächlich da liegt. Was nicht ins eigene Denken passt, ist schnell vergessen.

### **Anderes fiel auf felsigen Boden**

Da ist zwar etwas Erde vorhanden, die den Samen aufnimmt und auch gleich etwas zu spriessen beginnt. Erste Begeisterung, vielleicht gar überschwängliches Berichten von dem, was man Neues gehört und erfahren hat. – Aber das Neue hat keinen Bestand. Wie oft waren wir schon begeistert von einer Predigt oder einem Vortrag; dachten: Ja, genau, das will ich auch – gaben vielleicht sogar irgend welche Versprechen - und schon wenig später gerät das, was einen so sehr angesprochen hatte in Vergessenheit. Es blieb bei einem Strohflecken. Manches Feuer erlischt, wenn erkannt wird, dass Nachfolge auch ein Sterben eigener Wünsche mit sich bringt.

Bedrängnis und Verfolgung wegem unseres Glaubens ist vielleicht nicht unsere Erfahrung – aber wohl alle haben schon Infragestellung, Spott oder ein mitleidiges Lächeln erlebt, wenn wir von unserem Glauben erzählten. Nur allzu oft werden wir darüber schweigsam und lassen uns unseres Zeugnisses berauben.

### **Anderes fiel unter die Dornen**

Sorgen dieser Welt und trügerischer Reichtum nennt Jesus als Dornen, welche die aufwachsende Saat ersticken. Sorgen dieser Welt gibt es mehr als genug. Sorgenvolle Gedanken, in den Herausforderungen des eigenen Lebens oder dem der Angehörigen. Sorgen, die uns bedrängen, wenn wir die täglichen Nachrichten hören und diese nicht einfach gleichgültig und teilnahmslos an uns vorbei ziehen lassen.

Im Umgang mit unseren Sorgen gibt es zwei Möglichkeiten. 1. Wir können der Einladung Jesu folgen und über der Sorge mit Gott ins Gespräch kommen – ihm bringen, was uns bedrängt; oder 2. Wir lassen uns von der Sorge umschlingen und damit die hoffnungsvolle Glaubenssaat ersticken. An mehreren Stellen wird uns berichtet, wie Jesus davor warnte, dass im Streben nach Reichtum nur allzuleicht das wahre Leben verloren gehen kann. Auch da die Frage: Erkenne ich, dass durch die Verlockung materieller Güter vernommenes Wort Gottes verblasste und schliesslich ganz aus dem Denken verschwand?

### **Wieder anderes fiel auf guten Boden**

Und schliesslich spricht Jesus davon, dass es auch guten Boden gibt, Herzen, die bereit sind, Gottes Wort aufzunehmen. Und wo das geschieht, da verändert sich das Leben. Allerdings geschieht diese Veränderung nicht augenblicklich, sondern wachstümlich. Das kann bedeuten, dass ich manches neu lernen, umlernen muss. Das neu aufkeimende Leben will geübt sein. Wie oft bin ich darin schon gestrauchelt.

Doch im guten Boden wächst Vertrauen und die feste Gewissheit, dass Gott mich auf meinem Lebensweg begleitet und ER mein Inneres mehr und mehr verwandelt. Eigenes Versagen gibt es zwar noch immer, aber die Liebe und Güte Gottes – die Gnade aus der ich leben darf – lässt mich immer wieder aufstehen und vertrauensvoll weitergehen. Da kann Frucht wachsen, ja, da **wächst** Frucht – hundertfältig, sechzigfältig, dreissigfältig.